

MIETENEXPLOSION

# Tickende Zeitbombe

VON PETER FAHRENHOLZ

**M**it schlechten Nachrichten ist es seltsam: Je öfter sie wiederholt werden, desto mehr verlieren sie von ihrem Schrecken. Der nächste Selbstmordanschlag in Afghanistan, schon wieder ein Wirbelsturm in der Karibik oder eine Überschwemmung in Indien - die Botschaften sind stets schlimm, aber ihre Wirkung lässt schnell nach. So ähnlich ist es auch mit den steigenden Mieten in München. Die Meisten halten das inzwischen für so unabänderlich wie das Wetter.

In Wirklichkeit ist es eine gefährliche Zeitbombe, deren Entschärfung jede nur denkbare Anstrengung erfordert. Denn wohin soll das führen, wenn die Stadt selbst für Durchschnittsverdiener kaum noch bezahlbar ist? Wird München in 20 Jahren ein steriles Reichen-Ghetto sein, wenn die Entwicklung so weitergeht? Und wo werden dann diejenigen wohnen, die eine Stadt braucht, um überhaupt zu funktionieren, von der Krankenschwester bis zum Müllmann? Wo doch der Speckgürtel rund um München längst genauso teuer ist.

Für die Neoliberalen ist die Sache klar: Bauen, was das Zeug hält und alle Restriktionen zurückfahren, damit sich die Sache für die Investoren lohnt. Doch selbst die gewaltigsten Neubauraten werden keinen günstigen Wohnraum in München schaffen, sondern allenfalls einen etwas weniger teuren. Wer die soziale Balance der Stadt erhalten will, muss deshalb die sehr viel günstigeren Mieten im Altbestand wirksamer schützen. Auch die Münchner CSU hat dies inzwischen erkannt und ist jetzt ebenfalls dafür, die Umwandlung preiswerten Wohnraums in teure Eigentumswohnungen zu erschweren. Jetzt muss nur noch die CSU-geführte Staatsregierung mitziehen. Horst Seehofer ist in den vergangenen Monaten in so vielen Fragen umgefallen, er sollte auch in diesem Punkt endlich beidrehen.

MZ 26-02-2013